

KUNST.KLASSE



HEUTE BIN ICH

Ein KUNSTPROJEKT mit und von
den Schülerinnen und Schülern
der 6. Klasse der Comeniuschule
Leverkusen, Förderschule für
emotionale und soziale
Entwicklung, Lernen und Sprache/
Gefördert durch das Programm
„Kunst.Klasse“ der Stiftung
Ravensburger Verlag/
Schuljahr 2015/2016



AKTEURINNEN & AKTEURE

Schülerinnen und Schüler:

Anissa Aliu - Kimberley Bauer - Pascal Botz – Sandro
Bettgens - Sandra Brummer - Marcel Denter - Maurice Fleener
- Domenik Korwansky - Tim Kröger - Lars Ben Marras - Niklas
Schwarz - Julien Stratmann - Svetlana Weimer

Konzeption und Durchführung:

Georg Gartz, Künstler
Linnet Oster, Kulturpädagogin

Mit besonderem Dank an:

Elke Werner, Klassenlehrerin der 6. Klasse
Die Schulleitung und das Kollegium der
Comeniuschule
Den Museumsdienst Köln
Die Stiftung Ravensburger Verlag

DAS PROJEKT

In Form von künstlerischen und performativen Experimenten beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der eigenen Gefühlswelt und ihren Ausdrucksformen. *Welche Farbe, welche Form, welcher Klang und welche Bewegung passen zu meinem Gefühl?* Der Titel „Heute bin ich“ ist an das gleichnamige Bilderbuch von Mies van Hout angelehnt, das mit Ölpastellfarbe gemalte *Fische* und ihre *Gefühlsregungen* zeigt.

Im Museum Ludwig Köln lernen wir die Bilder der Künstlerin Joan Mitchell kennen, die stark von Empfindungen, (Natur-) Stimmungen und Musik geprägt sind. In der Museumswerkstatt und im Atelier des Künstlers Georg Gartz werden große Bilder zu Musik gemalt.

In der Schule entstehen schließlich *anziehbare Bilder*, mit denen gespielt werden kann: so entsteht die Möglichkeit in verschiedene Gefühls-Kostüme zu „schlüpfen“ - und diese wieder abzulegen. Mithilfe musikalischer Begleitung und Dia-Projektoren wird eine *Tanz-Performance* entwickelt und erprobt. Ein Film hält die Ergebnisse fest und wird vor der Schulgemeinde vorgeführt.

Wie findet man die richtigen Worte, um zu beschreiben, was Kunst mit uns macht? Am besten ist es, wenn man selber eintaucht, fühlt, erlebt, malt, gestaltet, musiziert, tanzt – und sich so ein eigenes Bild macht.

Mit dieser Projektdokumentation möchten wir dennoch versuchen, einen kleinen Einblick in die Erlebnisse, Erfahrungen und Gestaltungen in diesem Prozess zu ermöglichen.

„...und es entsteht jene wunderbare Rührung, für welche der Verstand keinen Begriff und die Sprache keinen Namen hat.“

(Friedrich Schiller,
„Über die Ästhetische Erziehung des Menschen“)

FARBE UND GEFÜHL

„Dies ist die wahre Geschichte von allen Farben. Von Rot, Blau, Gelb, Orange, Grün, Violett und Weiß und Schwarz und Braun. Jede Farbe ist anders. Manche sind miteinander befreundet, andere vertragen sich nicht. Wenn sie sich mischen, geschehen seltsame Dinge – Farben verschwinden, neue Farben entstehen. Man muss es mit eigenen Augen gesehen haben: Es ist wie Zauberei.“

*(Eva Heller,
„Die wahre Geschichte von allen Farben. Für Kinder, die gern malen“)*

Zu Beginn des Projektes steigen wir in das Thema Farbe und Gefühl ein: die Schülerinnen und Schüler malen ein eigenes Farbbild während aus dem Buch „Die wahre Geschichte von allen Farben. Für Kinder, die gerne malen“ vorgelesen wird. Es wird deutlich, dass wir es in dieser Klasse mit Kindern zu tun haben, die tatsächlich sehr gerne malen!

In Gruppenarbeit entstehen Sätze, die verschiedene Qualitäten der drei Grundfarben beschreiben. Wir entwickeln ein erstes kleines Bewegungsspiel zu den Farben Rot, Gelb und Blau.



„Was mich reizt, während ich male, ist, was eine Farbe mit der anderen macht und was sie beide in Bezug auf den Raum und miteinander machen. Meine Inspiration sind nicht Ideen. Vielmehr löst die Außenwelt Gefühle in mir aus, und mich berühren die daraus resultierenden Farben, wenn sie auf der flachen Oberfläche zusammenkommen.“

(Joan Mitchell, Ausstellungskatalog)

„Und wenn es [das Kind] zum ersten Mal ins Museum kommt, wird es etwas Ungesehenes, Ungefühltes und Unerhörtes erleben, das nicht nur zu neuen Weltwahrnehmungen, sondern mit Sicherheit auch zu neuen Weltgestaltungen, zu Bildern, Spielen, Erzählungen, Klängen, Gesprächen führen wird“

(Eckardt Liebau, „Ich-Bildung und Welt-Bildung von Kindern und Jugendlichen im Museum“)

JOAN MITCHELL – MUSEUM LUDWIG KÖLN



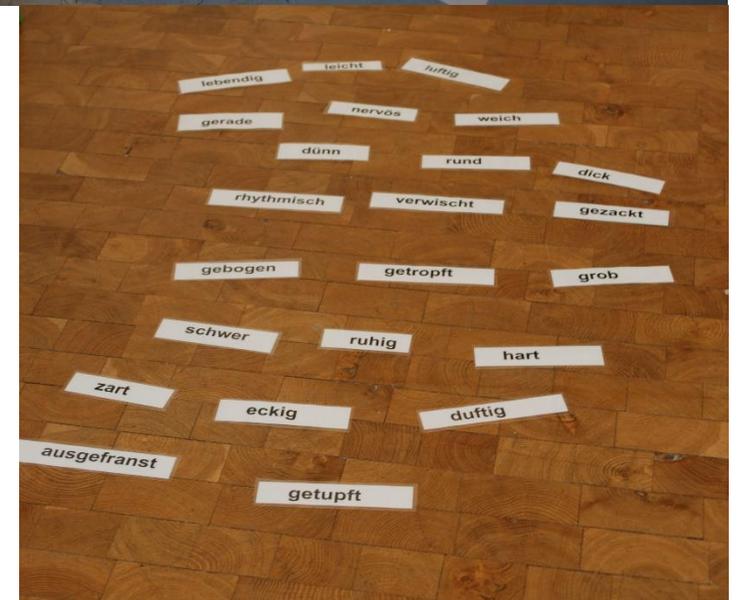


„Ich male meine eigene Wildheit“ (Schüler im Museum)

Im Museum Ludwig in Köln lassen sich die Schülerinnen und Schüler voll und ganz auf die Bild- und Farbwelten von der Künstlerin Joan Mitchell ein: **Thema ist die Bedeutung von Farbe und Gefühl für die Malerin und der Einfluss von Musik auf ihre Werke.**

In der Ausstellung hören wir Musik und versuchen, diese in den Bildern wieder zu entdecken und anders herum in den Bildern die Musik. Wir beschäftigen uns mit dem Song und Text „A Foggy Day“ von George Gershwin. Bei der Betrachtung und Beschreibung von Bildern helfen kleine Kärtchen mit Adjektiven. Die Schülerinnen und Schüler fertigen Skizzen in der Ausstellung an und fühlen sich sehr sensibel in die Malweise und Pinselführung der Künstlerin ein.

In der Museumswerkstatt entstehen ausdrucksstarke Farbbilder zu dem Musikstück „Rhapsody in Blue“.



IM ATELIER VON GEORG GARTZ

Eine Woche später lernen die Schülerinnen und Schüler das Atelier des Kölner Künstlers Georg Gartz kennen.

Wie arbeitet ein Künstler? Was ist ein Atelier für ein Arbeitsort?

Georg Gartz erzählt von seinem Beruf und stellt eigene Arbeiten vor – die im Atelier, aber auch mit der Staffelei in der Natur, in alleiniger Arbeit oder in Collaboration (Zusammenarbeit) mit dem Künstler Pete Clarke aus Liverpool entstanden sind.

Auch die Kinder dürfen sich heute entscheiden, ob sie alleine oder zu zweit an einem Bild malen wollen. Aufgabe ist es, zu zwei unterschiedlichen Musikstücken ein buntes Bild mit vielen Farben zu malen.

Als Arbeitsmaterialien stehen zur Verfügung:

- Acryl-Grundfarben zum Mischen
- Staffeleien
- Pinsel in unterschiedlicher Größe und Dicke
- Große Papiere

„Gemeinsam ein Bild malen ist So als würde man sich unterhalten: der eine sagt mal das, der andere sagt mal das. Und so macht man immer ein Stück weiter.“

(Georg Gartz)





Es entstehen spannende Farbmischungen und -stimmungen. Es werden sogar neue Farben „erfunden“, wie hier das **Raspberry Red**.





„Ich fühle mich manchmal traurig und heruntergekommen. Und manchmal wenn ich blauen Himmel sehe, fühle ich mich ganz wild und ganz frei, wie ein wildes Tier. Manchmal male ich meine Ausdrücke, ganz so wie ich mich im Inneren gerade fühle.

Das Gelb ist in Gefahr: gleich kommt eine schwarze Wolke und schluckt es regelrecht.

Ein wildes, ruhiges Bild. Ein Bild mit verschiedenen Eigenschaften.

Ich nenne es ‚Kampf der Farben‘. Da kämpfen alle Farben miteinander. Weil jede Farbe löst ja andere Gefühle aus. Das Blau kämpft z.B. gegen das Schwarz. Und Gelb gegen Rot. Und dann versucht Blau zu schlichten.

Hier male ich gerade, wie sich die Farben gegeneinander verstehen.

Gut dass ich so eine Phantasie habe, sonst könnte ich ja gar nicht malen.

(Schüler im Atelier)

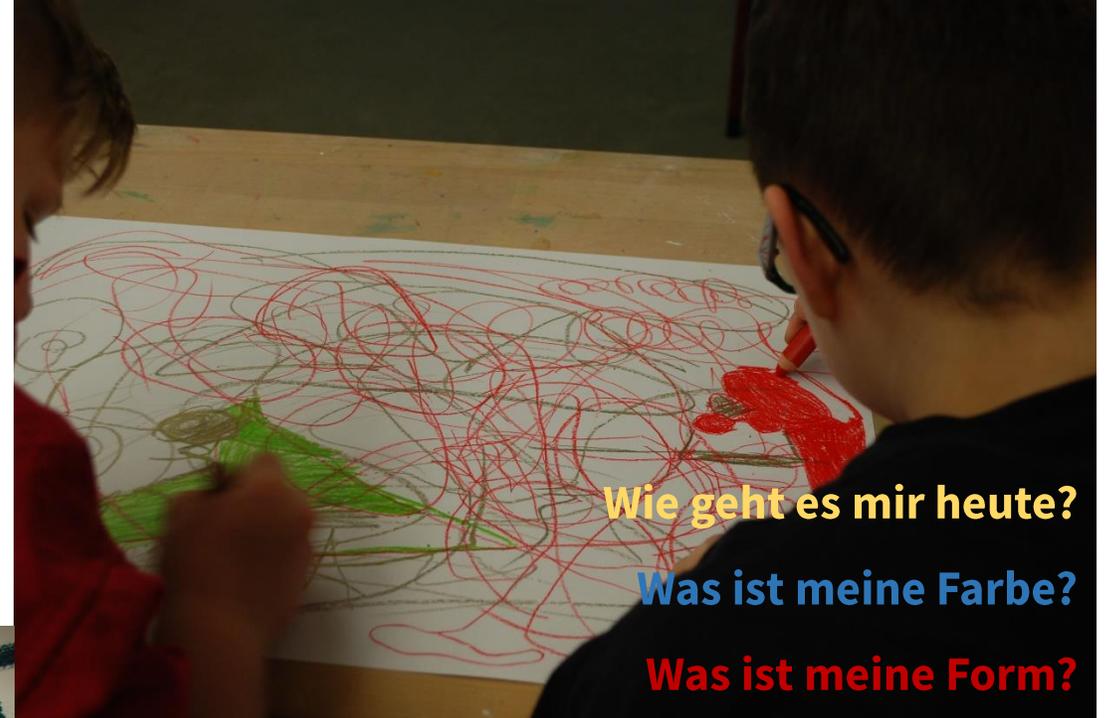
INDIVIDUELLE FARBEN & FORMEN

Im Kunstraum der Schule greifen wir das „Erfinden“ von Formen und Farben wieder auf.

Zu Musik zeichnen die Schülerinnen und Schüler mit Buntstiften Linien – durch das Ausfüllen von Flächen entstehen spannende, individuelle Formen. In einem zweiten Schritt wird aus Grundfarben eine individuelle Farbe gemischt und eine Farbbezeichnung ersonnen.



Wir lesen das Bilderbuch „HEUTE BIN ICH“ von Mies van Hout und setzen uns mit den darin beschriebenen Stimmungen auseinander:
Im Rahmen eines **Pantomime-Wettkampfes** werden die aktuellen Gemütszustände in Bewegungen übersetzt und vorgestellt. Bin ich zufrieden? Neugierig? gelangweilt? Zornig?



Wie geht es mir heute?

Was ist meine Farbe?

Was ist meine Form?



An blauen Tagen
Bin ich glücklich
Und strahle



An Schwarzen Tagen bin
ich ~~wütend~~ zornig und Stampfe
mit den Fuß.

Himmel Braun



HEUTE Bin Ich Mutig?
Weil Ich Ein Bild gemalt habe??

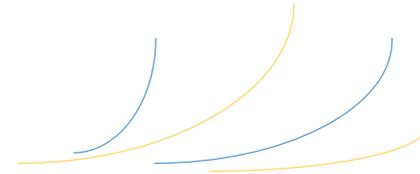
Gelbrot, blau dunkel



Heute bin ich betrübt
weil ich müde bin



DAS FARBENMEER



Bei unserem nächsten Termin erwartet die Kinder eine Überraschung:

Der Motorikraum der Comeniuschule hat sich, mithilfe zweier Diaprojektoren und farbig gestalteter Dias des Künstlers Georg Gartz, in ein Farbenmeer verwandelt, in dem die Schülerinnen und Schüler schwimmen können.

Zu Musik werden einige der bereits erprobten **FARB-GEFÜHLS-BEWEGUNGEN** ausprobiert und auf die wechselnden Dias und Farben abgestimmt.

Zum Abschluss stellt Georg Gartz eines von mehreren Kostümen vor, die wir aus weißer Pappe, auf Grundlage der individuell erstellten Formen der Schülerinnen und Schüler vorbereitet haben.

In der nächsten und letzten Wochen unseres Kunstprojektes haben wir viel vor!

Es wird in die Kostüme geschlüpft, gespielt, musiziert...

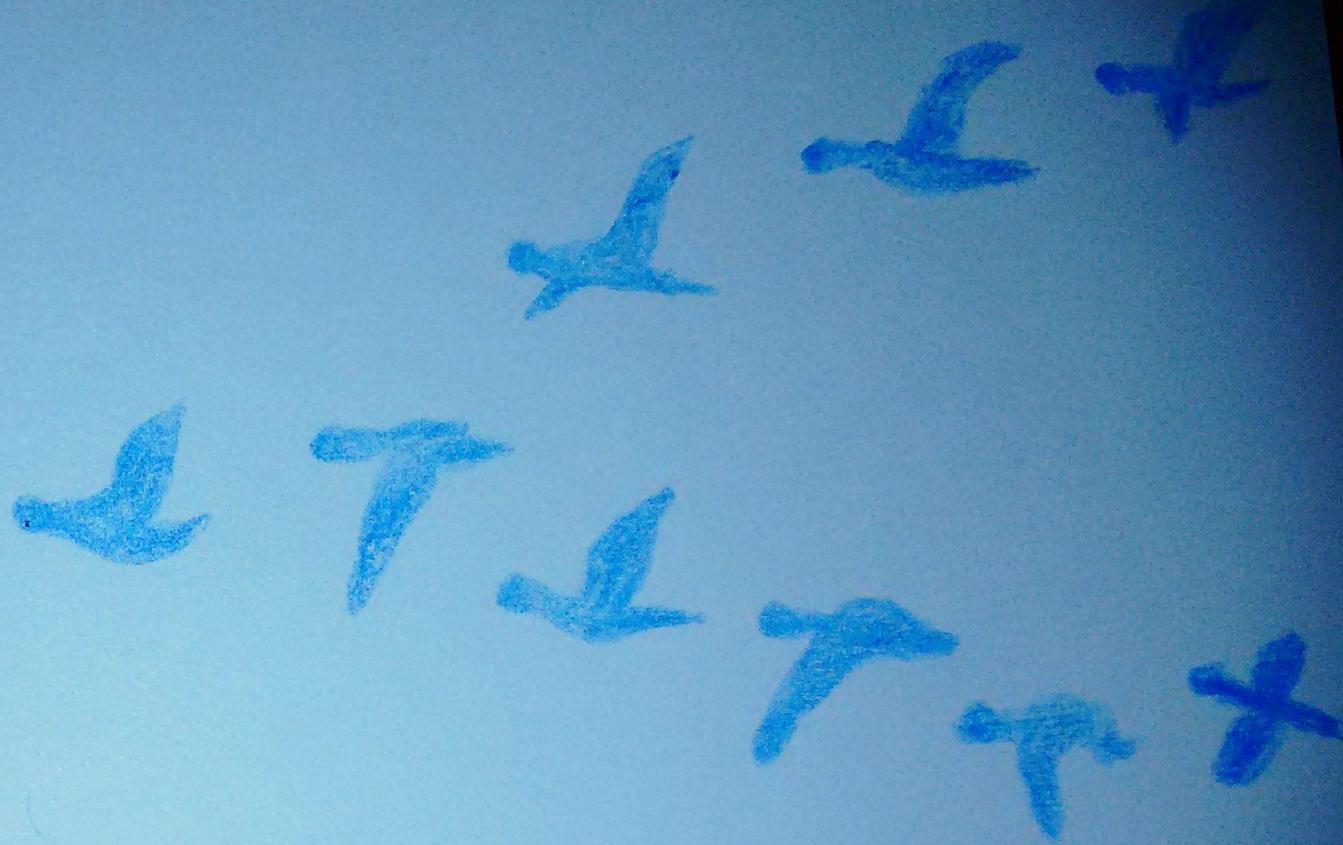


Mithilfe eines sogenannten „Schwarm-Prinzips“ wird eine Tanzperformance entwickelt!

DAS SCHWARM-PRINZIP

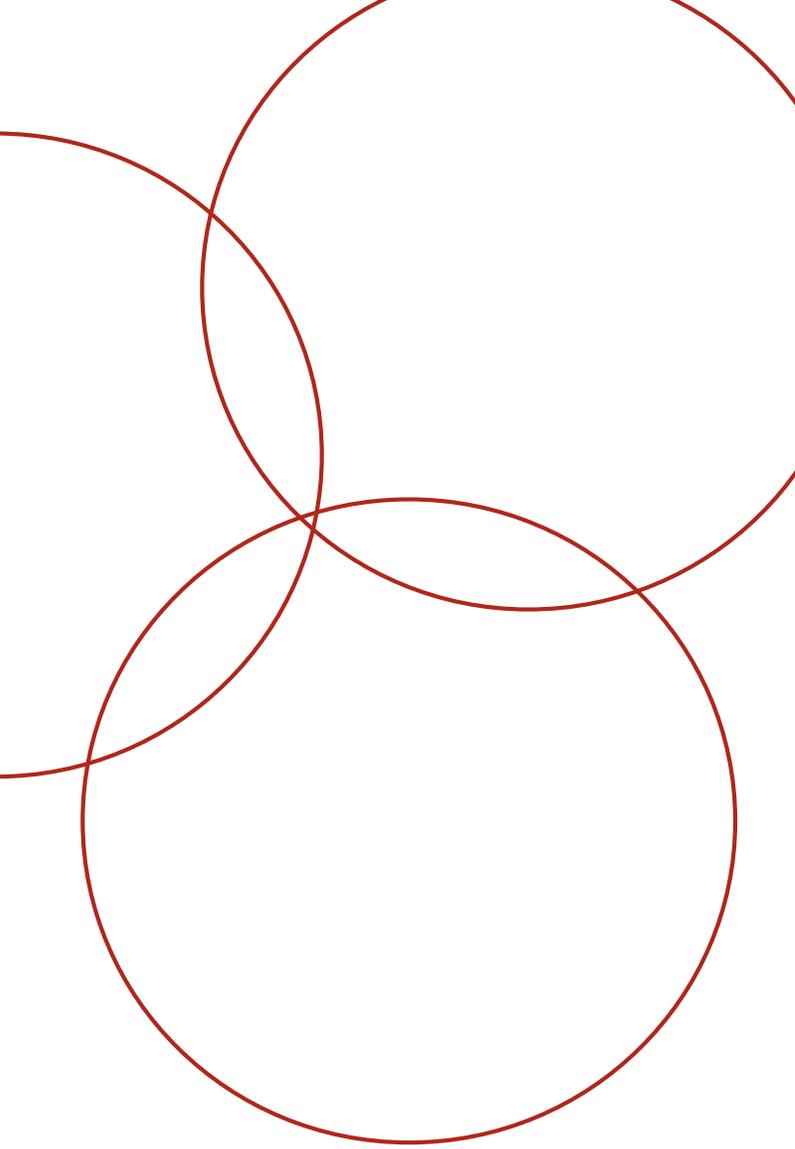
Aus dem Tierreich kennen wir dieses beeindruckende Phänomen: Typische Schwarmtiere wie Heringe oder Stare schließen sich, für die Jagd oder um dem Fressfeind zu entgehen, in Gruppen zusammen und bewegen sich pfeilschnell synchron oder zumindest mit derselben Dynamik in wechselnde Richtungen.

Dicht beieinander aufgestellt und ausgerichtet in eine Richtung, werden Bewegungen zur Musik ausgeführt, wobei jeweils die Person, die an der „Spitze“ steht, die Bewegungen vorgibt. Durch runde Bewegungen und seitliche Drehungen, kann diese Position wechseln, wodurch ein organisches Gebilde entsteht, das an einen Tierschwarm erinnert. Rudolf von Laban, Pionier des modernen Ausdruckstanzes machte sich Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Suche nach naturnahen, freien Bewegungsformen und entwickelte in diesem Zusammenhang sogenannte „Bewegungschöre“, die nach eben diesem Prinzip der Imitation funktionieren.



„Schwarmverhalten, Gesamtheit aller Verhaltensweisen, die dem Schwarm dienen. Als Schwarm bezeichnet man dabei einen einheitlich formierten, dreidimensionalen mobilen Verband flugfähiger oder Wasser bewohnender Tiere.“

(Kompaktlexikon der Biologie,
www.spektrum.de)





Wir möchten an dieser Stelle gar nicht mehr verraten und Worte verlieren und Dich /Euch einladen, unseren Film zu der Performance „FARBENMEER“ anzusehen und so selber einzutauchen in die wunderbare Welt der Farben, Formen und Klänge!

ERFAHRUNGSBERICHT der Klassenlehrerin Elke Werner

„Für die Klasse 6 der Comeniusschule (Förderschule) in Leverkusen und mich war das Projekt „Kunst.Klasse“ ein großes Erlebnis.

Mit Hilfe von Georg Gartz, einem Kölner Künstler und Maler und Linnet Oster, einer Studentin und Kulturpädagogin, konnten die SchülerInnen viele neue Erfahrungen machen.

Zunächst besuchten wir das Ludwig Museum in Köln. In den Bildern von Joan Mitchell entdeckten die Schüler Farben, die sie einem bestimmten Musikrhythmus zuordneten. Sie wurden neugierig und malten anschließend eigene Bilder nach dem Musikstück von George Gershwin „Rhapsody in Blue“.

Der Besuch im Atelier von Georg Gartz war unser nächstes Highlight. Hier durften die SchülerInnen auf großem Papier an Staffelleien oder an der Wand und mit dicken Pinseln ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Alleine oder zu zweit mischten sie „neue“ Farben und ließen ihre Phantasie mit Musik spielen.

In der Schule – wir hatten so viele Stunden Zeit, wie wir brauchten – wurde den Schülern das Buch „Heute bin ich“ von Mies van Hout vorgestellt. Sie versuchten, Farben den entsprechenden Eigenschaften zuzuordnen. Anschließend setzten sie Farben in passende Bewegungen um. Zunächst eher schüchtern, dann aber sehr experimentierfreudig stellten die Schüler ihre Farben dar.

Nachdem wir Bewegungen zu den Farben gefunden hatten, spielten die Schüler einfache Tonfolgen auf verschiedenen Xylophonen dazu. Jede Farbe mit ihrer entsprechenden Bewegung erhielt ihre Tonfolge. So gelang es mit Hilfe der Melodien eine Tanzaufführung zu entwickeln.

Jetzt verkleideten sich die Schüler mit Hilfe von großen weißen Pappformen, die sie an Kopf, einem Arm und vor die Brust befestigt bekamen.

Zum Schluss wurden Musik, Tanz und Farben (präparierte Farbdias auf weißer Leinwand) und Pappformen zusammengeführt. Vorbild für unseren Tanz war ein Vogelschwarm, der in verschiedene Richtungen fliegt und dabei immer die Führungsposition wechselt. Jetzt konnte unser Video gedreht werden. Für uns alle war es ein großes Finale, eine Musikperformance, die nicht stimmiger und gefühlvoller sein konnte. Die Schüler übertrafen sich selbst. Es gab keinen, der nicht im „Schwarm“ mitflog. Die Klasse stellte eine große Einheit dar.

Mich hat es sehr berührt, mit welcher Hingabe und Ausdauer die Kinder sich auf diesen Prozess eingelassen haben. Bei vielen hat sich eine intensive und feinfühligkeit in der Bewegung und im Hören entwickelt.

Rückblickend konnte ich feststellen, dass sehr individuelle Entwicklungen stattgefunden haben:

Schüler, die eher zurückhaltend sind, wurden im Verlauf des Projekts mutiger;

unruhige Schüler wurden durch Musik und Farben ruhiger;

selbstbewusste Schüler reagierten, nachdem sie ihre Führungsrolle abgelegt hatten, sensibler.

Das Wechselspiel zwischen Farben, Musik und Bewegung schaffte es, sich zu erfahren, sich in der Gruppe mitzuteilen und gab uns Mut, Dinge zu tun, die wir sonst im Alltag nicht erfahren.

Das Kunstprojekt hat uns alle sehr bewegt und sehr viel Spaß gemacht. Wir würden es jederzeit wiederholen!“